

## Werk

**Titel:** Historische Litteratur; Historische Litteratur. Erlangen 1781-84.

**Verlag:** Palm

**Jahr:** 1783

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN555597288\_1783\_002

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288\\_1783\\_002](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1783_002)

**LOG Id:** LOG\_0029

**LOG Titel:** Nachricht

**LOG Typ:** message

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN555597288

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

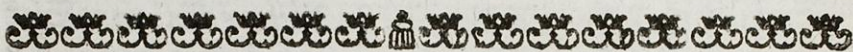
For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Ich hoffe, in diesen Fragen wenig Wissenswürdige übergegangen zu haben; indessen können sie wohl, zumal in Ländern von andrer Beschaffenheit als das, welches ich vor Augen hatte, einer noch grössern Vollständigkeit fähig seyn und ich würde mich freuen, zu mehreren Beyträgen Anlaß gegeben zu haben.

Er.



## IX.

## Bermischte historisch = litterarische Nachrichten.

---

Schreiben an die Herausgeber des Pommerischen Magazins der Litteratur, enthaltend mancherley die Pommerische Gelehrtenge-  
schichte betreffende Nachrichten.

Meine Herren! Die Ankündigung eines Pommerischen Magazins der Litteratur in dem Anbange der Berlinischen Zeitungsblätter fiel mir besonders auf, nachdem ich Hrn. Brüggemanns Beschreibung von Vorpommern, und die Recension derselben in der Allgem. Deutschen Biblioth. in dem ersten Stück des 42 Bandes gelesen hatte. Was der Recensent S. 355 sagt, nämlich: der Artikel von dem Zustande der Gelehrsamkeit ist gar zu kurz, und mit wenigen Zeilen, abgefertiget, das hatte mich schon der Augenschein gelehret.

Ich



Ich wunderte mich darüber eben nicht. Denn den Zustand der Gelehrsamkeit, folglich auch der Gelehrten dieses Landes, pragmatisch, nach der Wahrheit, zu beschreiben, wäre eine Sache, dafür sich Herr Brüggemann, wenn er auch versiehet, fürchten wird: weil er sich dadurch Verdruß, Haß und Feindschaft zuziehen könnte. Er müsse die Ursachen der Hinderung des Florß der Gelehrsamkeit anführen; und diese liegen in Personen, die er nicht gern anrühren wird, und das Consistorium, dessen Mitglied er ist, war noch vor wenigen Jahren keine geringe Hinderniß, wie davon unlängbare Geschichten bekannt sind. Ich rede von dem, was war, nicht wie es ist. Hoffentlich denkt und handelt man ist anders. In der Meuselischen Historischen Litteratur Siebent. St. 1782. befindet sich ein Schreiben an den Herausgeber über den ehemahligen und gegenwärtigen Zustand der Stadt Thorn in Westpreussen, von S. 73 bis 90, dessen Verfasser, wenn er des Herrn Bürgermeisters Hellwig in Lemgo, eines gebornen Kößliners, und des ihigen königl. polnischen Burggravens, Doctors der Rechte und Thornischen Consuls, Herrn von Geuret merkwürdige Verwandlung in Parallele stellet, von den berühmten Herrn Doctor und Professor Delrichs in Berlin Erklärung der Ursachen erwarten zu können glaubet, warum gelehrte und berühmte Pommern außershalb ihrem Vaterlande gar nicht so selten, als in demselben befindlich sind? Eine solche Erklärung verdiente einen Platz in Ihrem angekündigten Magazine, welches durch diese und ähnliche Abhandlungen Auswärtigen eben so interessant, als Einheimischen belehrend werden könnte. Denn mit mikrologischen Nachrichten und Sammlungen, etwa eines Vanselo, ist denen, die von dem wahren Zustande der Gelehrsamkeit und der Gelehrten



in Pommern gründlich unterrichtet seyn wollen, wenig gedient; dazu der Recensent der Drüggemannischen Schrift Winke giebt, wenn sie etwa der Verfasser zu nutzen, und, in dem versprochenen zweyten Bande von Hinterpommern, davon ein mehreres beyzubringen sich entschliessen möchte.

Ich zweifle nicht, daß Sie, meine Herren, nicht einen Unterschied zwischen gelehrten, geist- und weltlichen, Beamten, und eigentlichen Gelehrten von Profession, machen sollten. Vor und nach der Reformation Lutheri sind in Pommern geist- und weltliche Aemter mit Personen besetzt gewesen, die auf niedern und höhern Schulen, nach damaliger Art, studiret hatten; zu Luthers Zeiten war aber auch ein Schullehrer in Hinterpommern, Johann Bugenhagen, als eigentlicher Gelehrter; nur daß er sein Licht in seinem Vaterlande nicht so, ohne Gefahr leuchten lassen durfte, als in Wittenberg und an andern Orten. Luther, Melanchthon und Doctor Pommer, waren diese nicht die drey Säulen, auf welchen sich der Anbau der ganzen evangelischen Kirche, in und aufferhalb Deutschland, stützte? In Pommern, besonders nach der heilsamen Religions- und Kirchenverbesserung, hat es, in geist- und weltlichen Aemtern, gelehrte und brauchbare Männer gegeben, deren einige sich auch durch Christen ausgezeichnet haben. Sie sind immer ein Wunder ihrer Zeiten, wenn man die Berge von Hindernissen bedenkt, die sie zu übersteigen hatten, und den Mangel der Hülfsmittel zur Erlangung der Gelehrsamkeit, den sie durch ihr Genie und ihren erstaunlichen Fleiß nur allein ersetzen konnten.

Wollen



Wollen Sie nun in Ihrem Magazin altes und neues aufbewahren, und Ihren Zeitgenossen, so wie der Nachwelt, selbiges zum nützlichen Gebrauch überliefern: so werden Sie auch diese verdiente Männer und den damaligen Zustand der Gelehrsamkeit, in der wahren Lage, schildern; so werden Sie des Zustandes der niedern und höhern Schulen und ihrer verdienten Lehrer gedenken müssen. Dann wird immer das Resultat herauskommen, daß Gelehrsamkeit für Pommern eine fremde Waare war, die aber einheimisch nützlich verarbeitet und verbraucht wurde; daß die gelehrtesten und berühmtesten Pommern auswärts verblieben, wo es ihnen besser gieng, oder vielmehr da, wo gelehrte Waare mehr galt, oder wenn sie Versuche machten, ihrem Vaterlande als Gelehrte zu dienen, lieber wieder das Ausland suchten.

Fragen Sie nach, wo die ehemalige gelehrte, in und auffer ihren Vaterlande berühmte, Pommern den Grund ihrer Studien gelegt haben? Sie werden Thorn, Elbing, Danzig, auch Breslau genannt finden. Da, da fanden sie für ihre Wißbegierde tüchtige Lehrer und Bücher, für ihre Dürftigkeit Wohlthäter, und bey ihrem tugendhaften Verhalten Beförderer; Ifo wie noch zuletzt der zu Jena in der Saale verunglückte berühmte Danovius, ein Pommer von Geburt, wenn schon sein Vater zuletzt evangelisch polnischer Prediger auf der Neustadt in Thorn war, im Danziger Gymnasio studiret, und lange vorher Hanov, ein Polyhistor in guter Bedeutung, in demselben studiret und als Professor der Philosophie gelehret hat, aus dem Dorfe Zamborst in Hinterpommern gebürtig.



Wenn seit einigen Jahren gebohrene Russen in allen Arten der Wissenschaften, in Kriegs- und Friedenskünsten, sich ganz besonders hervorthun, ist das ein Wunder? In Vergleichung der vorigen Zeiten wohl, da sie weder in ihrem Lande, noch auswärts, davon Kenntnisse sich erwerben konnten; da es ihnen an Schulen und Gelehrten fehlte, und das Reisen in fremde Länder nicht statt fand. Da sie aber seit Peters des ersten Zeiten, und nun besonders unter dem Zepfer der gekrönten Philosophin, deren Name und Ruhm in alle vier Theile der Welt erschallet, alle nur erdenkliche Hülfsmittel zur Erwerbung aller möglichen Kenntnisse, in und ausser Rußland haben: so wundre sich nun Niemand mehr, wenn nordische Köpfe stärker und gründlicher denken, als südische. Hätten die Pommern nur etwas von dem Ueberflusse der russischen Hülfsmittel zu allen Arten der Gelehrsamkeit; könnten sie das in ihrem Lande haben, was bey den Russen ist; könnten sie auf fremde Kosten, wie Russen, studieren und reisen: Wie weit würden es fähige Köpfe dieser Nation bringen, die durch unzählige, ihre edle Liebe und Bemühungen unterbrechende, Hindernisse sich hindurch kämpfen müssen! und es dennoch manchmal weiter bringen, als andere, mit innerlichen und äußerlichen zum studieren erforderlichen Gaben und Mitteln ausgerüstet, in ebener Laufbahn.

Sehr edel und patriotisch dachten 'einsichtsvolle Männer an Begeräumung mancher wichtigen Hindernisse, durch Verbesserung der Gehalte und des Wohlstandes der Lehrer an öffentlichen Schulen, durch milde Stiftungen für Lehrer und Leraende. Ich unterscheide Schwedisch-pommern von dem übrigen Pommerlande, und wenn gleich Stettin mit dem übrigen Theil des königlich preussischen



fischen Vorpommerns nicht mehr unter schwedischer Hoheit siehet: so stammet doch das Gymnasium Carolinum mit allen ihm gehörigen Gütern und Stiftungen aus Schwedischer Milde her. Würde der Preussische Monarch einen Minister in der Person eines Hinterpommers, des Herrn von Herzberg haben, der, auch ohne Minister zu seyn, in der ganzen gelehrten Welt als ein Stern erster Größe leuchtet, wenn kein Gymnasium Carolinum; wenn kein Doctor Quade, als Rector und Professor desselben, und keine Quadische Bibliothek gewesen wären? Bey diesem grossen Staatsmann, der durch seine Feder dem Grossen Friedrich in seinen Kriegen mehr Dienste geleistet hat, als hunderttausend Bewaffnete im Felde, ist Gelehrsamkeit keine ausländische Waare, in so fern er sie zuerst in Stettin im Gymnasio, und in der Quadischen Bibliothek, hernach auf der Halleschen Universität erworben, und in Berlin erweitert und erhöht hat. Würde wohl dieses akademische Gymnasium so gelehrte, gelübte und berühmte Lehrer gehabt haben, ohne ansehnliche Salarien, bequeme Wohnungen, ohne Zuflüsse in die Küche, ohne anständige Versorgung ihrer Wittwen und Weisen, ohne Ehre und Schutz unter dem weisen Curatorio der hohen Landesregierung? Das waren Stiftungen von Schwedischen Königen, so wie das Neustettinische Gymnasium, das aber seit vierzig und mehrern Jahren fast leer da stehet, von der Herzogin Hedwig; Aber das Collegium zu Stargard, ein nicht classisches Gymnasium, wie das zu Altenstettin, ist von einer Privatperson, einem Burgemeister und Rämmerer in Stargard, Peter Gröning, gestiftet, einem Mann, der in seiner Jugend, durch die Härte und Strenge der damaligen Schulzucht vom Studiren abgeschreckt, das Schreiben und Rechnen ergriff, und endlich



lich der Finanzrath der damaligen Pommerischen Herzoge und der reichste von Adel, zuletzt Burgemeister in seiner Vaterstadt wurde, der verheirathet, ohne Erben, starb, und sein ansehnlich Vermögen zu frommen Stiftungen vermachte.

Schildern Sie M. H. diesen Mann als Mensch, als Christ, als Patriot betrachtet, den Mann, der in Pommern einen mächtigen Einfluß in die Verbesserung des Zustandes der Gelehrsamkeit gehabt hat, mehr nach seinem Tode, als in seinem Leben, in welchem er Beobachter war, und das durchdachte und verordnete, was nachher wirken sollte, was gewürkt hat und noch würket, nämlich sein sehr weise gestiftetes Collegium.

Ein Genie war Gröning, zu dessen Bildung die Stargardische Stadtschule nicht eingerichtet war. Lehre, Zucht und geistliche Aufsicht waren wohl vermögend, ihm das Studiren zu verleiden, und ihn aus der Schule zu verjagen, aber nicht seinen wißbegierigen Geist mit Sprachen und nützlichen Erkenntnissen zu nähren. Die Nadel zu führen, das war für Grönings grosse Seele zu klein. Er ergriff die Feder und die Dienste bey Civilpersonen von allerley gemeinnützigen Geschäften; er legte sich auf das Oekonomie- und Finanzwesen, und blieb nicht lange unbekannt. Er verbesserte das vorher schlecht bestellte Wirthschaftswesen und dadurch die Einkünfte der Herzoge und der begüterten Edelleute. Er bereicherte seine Herren, denen er mit Verstand, mit Klugheit und Treue diente und Rath gab, und erwarb sich dabey so viel, daß er Güter für sich selbst ankaufte, seine und der Unterthanen Glückseligkeit beförderte, und ihren Zustand verbesserte. Keinem klügeren und bessern Wirthhe  
und



und Pächter konnte die Stadt Stargard ihre ansehnlichen Güter anvertrauen, als ihm, der selbige mächtig verbesserte und vermehrte. Nie ist die Stargardische Kämmerer reich gewesen und besser verwaltet worden; nie haben sich die Unterthanen in den Dörfern beglückter gesehen, als unter der Aufsicht eines Grönings und Movius, welcher auch dadurch in Grönings Fußtapfen trat, daß er, als Consul Testamentarius, den Flor des Collegii, indem er selbst studiret hatte, beförderte, und ein ansehnlich Kapital für fremde in demselben Studirende vermachte. Nach Movii Tode verwelkte aber leider! die Blüte des schönen Stifts, das Grönig, als Beobachter und Selbstdenker, für alle nachfolgende Zeiten, durch weise und wohl durchgedachte Verordnungen schützen wollte. Diese Verordnungen setzten aber voraus, daß die Fundamentalgesetze und Statuten der Stadt durch geist, und weltliche List nicht durchlöchert werden könnten. Dieses war aber nun der unvorhergesehne Fall, eine nie vermuthete und unerhörte Begebenheit! wo Gilden und Gewerke, die Schneiderältesten und selbst der Magistrat in den Schlummer gewiegt waren! die gefährlichste Epoche für das Wohl der ganzen Stadt, für Kirchen und Schulen, für die Juden aber die glücklichste; die Klug von der Schwäche und dem Eigennuz deren Vortheil zogen, die ihnen sonst hätten widerstehen können, die den Seiden- und Tuchhandel an sich zogen, die besten Häuser kauften, und der Gewandschneider Gilde ein Ende machten. Es kam ein Consul Testamentarius, der zugleich Professor am Collegio und Inspector der neuerrichteten so genannten Realschule war; ein Mensch, ohne Verdienst, der durch seine Heirath das beste einträglichste Amt, das Syndicat, und durch Begünstigung des Realschulwerks, davon Magistratus nicht Patron war, des Consistorii und  
aller



## 94 Vermischte historisch, litterar. Nachrichten.

aller Anhänger Günstlich zu erwerben mußte. Da war in Grönings Garten der Bock zum Gärtner gesetzt! Zum Glück starb er plötzlich, nachdem der geistliche Director dieser neuen Schule, der dem Präposito Oldenbruch mit Gewalt zum Adjunct gesetzt wurde, ohne Widerstand verschieden war, nach dessen Tode Oldenbruch noch zwölf Jahre selbst geprediget und alle Amtsgeschäfte verwaltet hat, so wie er es bey Lebzeiten des ihm aufgedrungenen Substituten, dem selbst Substituten nöthig waren, gethan hat.

Grönning stiftete ein freyes Collegium, darin stattliche Ingénia aufgenommen und gebildet werden sollten. Was hat der ehrwürdige Mann dabey gedacht? O! gewiß sehr viel! Er wollte grosse Steine von Hindernissen der wahren Gelehrsamkeit wegwälzen, und das Studiren denen, die dazu den innerlichen Ruf haben, leichter, nützlicher, und angenehmer machen. Sein Collegium sollte der Antipode oder Gegenschüler der damaligen Schulen, in Absicht auf Lehrer und Zucht, werden. Er wollte, daß die drey Lehrer der obersten Classe der Stadtschule, nebst dem Pastor an der Johannis-Kirche, dazu nach damaligen Statuten immer einer von diesen Dreyen erwählet ward, Lectores in demselben seyn sollten; und damit man gelehrte, geübte und erfahrene Männer bekäme: so vermehrte er ihr Gehalt, nach den Bedürfnissen der damaligen Zeiten, reichlich. Die Namen, Collegium und Lector, nahm er von den Verfassungen der Engelländer.

Der Beschluß folget nächstens.

---